

Eckpunktepapier über die Zusammenarbeit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Christlich Demokratischen Union Deutschlands und der Freien Demokratischen Partei in der 22. Legislaturperiode der Bezirksversammlung Hamburg-Nord

Präambel

Die Fraktionen von SPD, CDU und FDP haben sich in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord zur gemeinsamen Zusammenarbeit in einer modernen und urbanen Großstadtkoalition zusammengeschlossen. Geeint in dem Wunsch, den Bezirk Hamburg-Nord lebhaft, modern und gut aufgestellt für eine herausfordernde Zukunft zu gestalten, bringen wir unsere verschiedenen Erfahrungswerte zusammen und rücken bei unserem politischen Handeln die Interessen der Bürgerinnen und Bürger unseres Bezirks in den Fokus. Nachstehend legen wir unsere Eckpunkte dar, wie wir Hamburg-Nord in den kommenden fünf Jahren gemeinsam gestalten möchten.

Moderne Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung

- Wir stellen uns auf weiteres Bevölkerungswachstum ein, sehen dies als Chance und nehmen die damit verbundenen Herausforderungen an. Die Schaffung eines ausreichenden Angebots an bezahlbarem Wohnraum bleibt dabei eine der zentralen Aufgaben für die Stadtentwicklung im Bezirk. Mit uns wird es weiterhin ein jährliches Wohnungsbauprogramm geben. Dies ist für uns die Grundlage, um in Hamburg-Nord ein weiterhin bezahlbares und attraktives Wohnangebot zu schaffen.
- Familienfreundliche Gegenden mit Einfamilienhäusern und Doppelhausgebiete mit Gärten wollen wir in ihrem Charakter erhalten und wo möglich ausbauen. Wir lehnen es ab, bestimmte Gebäudetypen wie Einfamilienhäuser pauschal nicht mehr zu genehmigen. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass auch neue Einfamilienhausgebiete im Bezirk Hamburg-Nord wieder genehmigt werden können.
- Wir schaffen Begegnungsorte in den Quartieren, um Einsamkeit und sozialer Isolation zu begegnen.
- Wir führen Potenzialanalysen mit dem Ziel durch, Flächen entsiegeln zu können.
- Wir werden die Grünflächen und die bestehenden Gewerbeflächen im Bezirk erhalten.
- Im Sinne eines starken Mieterschutzes nehmen wir Spekulation mit Leerstand, Luxussanierungen und Zweckentfremdung in den Blick und setzen uns für einen konsequenten Wohnraumschutz ein. Hierfür streben wir eine ausreichende personelle Ausstattung an.
- Entwicklung des Zentrums in Groß Borstel (B-Plan GB 32): Eine Umgestaltung der Borsteler Chaussee soll – ggf. im Rahmen des RISE-Projekts – parallel zu der Realisierung des Zentrums und des Ausbaus des Nedderfelds (B-Plan Lokstedt 52 / Eppendorf 9 / Groß Borstel 11) geplant werden.

- Das Stavenhagenhaus in Groß Borstel ist das bezirkliche „Hamburg Haus“ im Bezirk Hamburg-Nord. Die Koalitionspartner sprechen sich für den Erhalt des Kulturzentrums und eine Erweiterung im Rahmen des RISE-Projekts aus (barrierefreier Umbau). Die Wiederherstellung einer Gastronomie im Rahmen von Veranstaltungen von Vereinen, Gruppen und bezirklichen Institutionen hat dabei oberste Priorität. Des Weiteren soll rechtlich und auch im Einvernehmen mit den Nachbarn geprüft werden, ob eine niedrigschwellige, veranstaltungsunabhängige Gastronomie in Form eines Nachbarschaftstreffs möglich ist.
- Sollten für Neubaugebiete die Anschlüsse an bestehende Versorgungsnetze (Fernwärme) nicht gegeben sein, soll bei der Planung gleich die Möglichkeiten einer dezentralen Energie- und Wärmeversorgung einbezogen werden (z.B. durch Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen). Gleiches gilt auch für potenzielle Speichermöglichkeiten.
- Wir sind uns einig, dass die bisherigen Planungen für eine Bebauung im Diekmoor erheblich angepasst werden müssen, um den Flächenverbrauch zu reduzieren und den Gegebenheiten vor Ort besser Rechnung zu tragen. Eine geänderte Planung muss anstreben, möglichst viel Kleingartenfläche zu erhalten, den Verlust an wertvollen Bäumen zu minimieren und eine hohe Lebensqualität der aktuellen sowie der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner und Nutzerinnen und Nutzer sicherzustellen.
- Die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Bezirk Hamburg-Nord und der Stadt Norderstedt sowie der Entwicklungsgesellschaft Norderstedt ist entscheidend, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung rund um den Schmuggelstieg und die brachliegenden Grundstücke an der Langenhorner Chaussee. Diese Bereiche sind zentral für den nördlichen Stadteingang der Metropole Hamburg. Durch gezielte interkommunale Kooperationen sollen gemeinsame Projekte initiiert werden, die sowohl die Revitalisierung dieser Flächen als auch die wirtschaftliche und infrastrukturelle Verbesserung beider Städte fördern. Ein regelmäßiger Austausch und abgestimmte Planungen sind notwendig, um Synergien zu nutzen und eine nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in beiden Regionen gerecht wird.
- Das geplante Quartier Santa Fu wird an einem besonderen Ort entstehen. Die Geschichte dieses Ortes muss für künftige Generationen sichtbar bleiben. Daher setzen wir uns für den Erhalt des Torhauses des ehemaligen KZ Fuhlsbüttel und seinen Ausbau als wichtigen Teil der Erinnerungskultur ein. In diesem Kontext soll auch die Umgestaltung der Justizvollzugsanstalt „Santa Fu“ weiterhin begleitet werden. Durch die Verkleinerung der Justizvollzugsanstalt entsteht neues städtisches Entwicklungspotential, das sowohl für die Schaffung von Wohnraum als auch mit Blick auf die Errichtung eines Studierenden- bzw. Azubi-Wohnheims und einer Begegnungsstätte bzw. eines Kulturzentrums für den Stadtteil genutzt werden soll. Entsprechende Mobilitätsangebote vor Ort sowie die Anbindung an den ÖPNV müssen bei der Quartiersentwicklung berücksichtigt werden. Der Erhalt der Gründereiche auf dem Gelände soll entgegen der aktuellen Planung geprüft werden.

- Der Stadtpark ist die zentrale Naherholungsfläche für Hamburg-Nord und weit darüber hinaus. Um diesen wichtigen Ort für alle Menschen zu erhalten und auszubauen, wollen wir die Ansätze der im Jahr 2022 vorgelegten Untersuchung der Erweiterungsmöglichkeiten sowohl innerhalb der gegenwärtigen Grenzen des Stadtparks als auch in seinem gesamten Umfeld aufgreifen und ihre Realisierung im Einzelfall prüfen.
- Ein Teil des jetzigen Gebäudekomplexes des Bezirksamts in Eppendorf soll auch nach dem Umzug erhalten werden. Insbesondere der Sitzungssaal soll für kulturelle Nutzungen zur Verfügung stehen, von denen der Stadtteil insgesamt profitiert. Wohnungsbau, Gewerbe und nicht-kommerzielle Nutzungen sollen hier entstehen. Weiterhin sollen nach dem Umzug ein Kundenzentrum und ein Beratungsangebot für Eppendorf bestehen bleiben. Das Grundstück und der Gebäudekomplex des Bezirksamts sollen gemeinsam mit dem Marie-Jonas-Platz als neues und attraktives Zentrum des Stadtteils entwickelt werden.
- Wir setzen uns dafür ein, die Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern an politischen Entscheidungsprozessen unter Nutzung digitaler Möglichkeiten (z.B. DIPAS) weiter auszubauen.
- Wir werden im Bezirk innovative Bürgerbeteiligungsformate sowohl digital als auch analog pilotieren und dafür die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen.

Sicherheit und Ordnung für Hamburg-Nord

- Wir werden eine Sicherheitskonferenz nach dem Vorbild des Bezirks Hamburg-Harburg in Hamburg-Nord mit dem Ziel einrichten, schneller und gezielter als bislang auf Probleme im Bereich Sicherheit und Ordnung reagieren zu können.
- Zudem setzen wir uns für die Einrichtung eines Bezirklichen Kontrolldienstes nach dem Vorbild des Bezirks Hamburg-Mitte ein, bei dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamts zusammengefasst werden, die mit den Themen Sicherheit und Ordnung befasst sind. Unser Ziel ist, diesen bezirklichen Kontrolldienst durch weiteren Personalaufwuchs zu stärken. Damit die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten und eine höhere Kontrolldichte im öffentlichen Raum in Hamburg-Nord möglich werden, setzen wir uns für eine engere Abstimmung zwischen den bezirklichen Stellen, den zuständigen Fachbehörden und der Polizei ein.
- Wir fördern eine starke Zivilgesellschaft, Zivilcourage sowie starke Nachbarschaften und stellen die entsprechende Finanzierung der damit zusammenhängenden Projekte sicher.

Verkehrspolitik für alle

- Die Verkehrsräume in unserem Bezirk sind stark beansprucht, während der Zustand der entsprechenden Infrastruktur an vielen Stellen nach wie vor erheblich verbessert werden muss. Das geht derzeit auch zu Lasten der Sicherheit aller, die im Bezirk täglich unterwegs sind. Es gilt diesen Sanierungstau weiterhin konsequent abzubauen und das Fortkommen aller Menschen im Bezirk qualitativ deutlich zu verbessern.

- Wir setzen uns für die Einrichtung einer Bezirksverkehrskonferenz ein, um einmal jährlich Veränderungen, Bedarfe, technische Fortschritte und Probleme mit möglichst vielen Akteuren zu diskutieren.
- Wir fördern klimafreundliche Mobilität und bessere Bedingungen für den Umweltverbund und setzen auf einen fairen, zukunftsfähigen Mix aus Fußverkehr, ÖPNV, Auto und Radverkehr.
- Beim Ausbau der bestehenden ÖPNV-Strukturen ist uns die Taktverdichtung auf der Linie der U1 bis Langenhorn/Ochsenzoll besonders wichtig. Wir werden den Bau der Linie U5 kritisch-positiv begleiten. Zudem setzen wir uns für den ergänzenden Ausbau von On-Demand-Services ein.
- Im Bereich ruhenden Verkehrs bringen wir ein bezirkliches Parkplatzmonitoring auf den Weg, um besser erkennen zu können, welchen Bedarf wir an Parkplätzen haben. Die Ergebnisse des Monitorings berücksichtigen wir im Rahmen von verkehrlichen Planungsmaßnahmen. Die Politik der bisherigen Bezirksamtsleitung, sinnlos Parkplätze zu vernichten, werden wir ändern.
- Die Sicherheit aller Menschen, die am Verkehr teilnehmen, ist für uns die oberste Handlungsmaxime für alle verkehrsplanerischen Überlegungen in unserem Bezirk.
- Die Sanierung und der Ausbau von bestehenden Rad- und Fußwegen und die bauliche Trennung von Radwegen führen wir fort.
- Die Umsetzung und ggf. bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Velo- und Bezirksroutenkonzepts führen wir fort und setzen uns zudem für eine nachvollziehbare Ausschilderung der vorhandenen Routen (analog und digital) ein.
- Wir werden die Planungen der Radroute Plus ab Langenhorn nochmals kritisch überprüfen. Dabei werden wir einen Stopp der Planungen in der derzeitigen Form in Betracht ziehen und dies mit einer Umsteuerung von Planungskapazitäten für bestehende und nachweislich sanierungsbedürftige Radinfrastruktur abwägen.
- Wir setzen uns für den Ausbau des Stadtradangebots und des Car- und Ridesharing-Angebots vor allem in den Stadtrandgebieten ein.
- Wir werden an Orten mit nachgewiesenem Bedarf weiterhin Stellplatzkapazitäten für Lastenräder und Fahrradbügel schaffen.
- Um die Gehwege nutzerfreundlicher zu gestalten, werden wir ein 100-Helle-Wege-Programm zur Fußwegbeleuchtung initiieren und die Sanierung (insbesondere Barrierefreiheit) von Gehwegen vorantreiben.
- Die Sanierung der Tangstedter Landstraße gehen wir unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort an.
- Wir setzen uns für den Neubau von Quartiersgaragen ein.
- Wir schaffen für Gewerbetreibende bedarfsgerechte Lade- und Haltezonen.

- Wir setzen uns für eine ehrliche Evaluation des Anwohnerparkens ein und halten am derzeitigen Moratorium bezüglich des weiteren Ausbaus der Zonen fest – bis zum transparenten Abschluss der Evaluation und Vorlage einer gesetzlichen Neuregelung für das Quartiersparken.
- Wir werden die Baustellenkoordination weiter optimieren.
- Wir steigern insgesamt die Aufenthaltsqualität in urbanen Räumen, etwa durch mehr Bänke, öffentliche Toiletten, helle Gehwege und mehr Mülleimer.
- Bei Straßen mit Tempo 30 setzen wir uns für eine Verbindung der einzelnen Streckenabschnitte (Lückenschluss) dort ein, wo es sinnvoll und angezeigt ist. Das gilt für Quartiersstraßen z.B. vor Einrichtungen mit vulnerablen Personengruppen. Wir erhalten die Leistungsfähigkeit der Hauptverkehrsstraßen mit dem Ziel, Wirtschaftsverkehre nicht zu beeinträchtigen sowie Durchgangsverkehr aus den Quartieren herauszuhalten und setzen insbesondere dort auf Maßnahmen, die einen möglichst staufreien Verkehrsfluss ermöglichen.

Klima und Umwelt

- Wir sorgen für die Begrünung von Bushaltestellendächern und die ergänzende Errichtung von überdachten Bushaltestellen, wo diese noch fehlen.
- Wir weiten den Ansatz des Urban Gardening aus und prüfen weitere Begrünungsansätze an geeigneten Stellen.
- Wir möchten die Errichtung von öffentlichen Trinkwasserspendern vorantreiben.
- Wir setzen uns für Unterflursysteme für die öffentliche Müllentsorgung ein. Die Auswirkungen auf den ruhenden Verkehr werden wir dabei so gering wie irgend möglich halten.
- Wir schaffen zusätzliche Anlegestellen an der Alster und ihrer Nebenkanäle, um die angrenzende Natur zu schonen.
- Wir möchten das Eppendorfer Moor und andere Moore als wichtige CO₂-Speicher im Rahmen des Konzepts „Schwammstadt Hamburg“ erhalten und pflegen.
- Wir ergreifen Maßnahmen zum Schutz vor Extremwetterereignissen (Hitze, Starkregen).
- Wir verbessern den Katastrophenschutz auf bezirklicher Ebene (Resilienz, Aufklärung, Infrastruktur).
- Wir prüfen bei allen größeren Bauvorhaben Möglichkeiten und Optionen, um Flächen zu entsiegeln.

Soziales, Integration und Gesundheit

- Wir sichern die bestehenden sozialen Trägerstrukturen.
- Wir setzen uns für die Etablierung eines Bezirksamts auf Rädern ein – den sog. Bürgerbus.

- Wir sorgen für barrierefreie Zugänge zu Institutionen, Verkehrsträgern und öffentlichen Einrichtungen.
- Wir unterstützen die bestehenden Stadtteilbeiräte, den Senioren- und den Inklusionsbeirat.
- Wir schaffen Beratungs- und Präventionsangebote gegen jede Form der sexuellen Belästigung.
- Wir prüfen die Umsetzungsmöglichkeiten des Projekts „Housing First“ im Bezirk Hamburg-Nord.
- Wir unterstützen die Ausstattung der Sozialräume rund um große Unterkünfte, wie z. B. in der City Nord (z.B. Förderung des Dialogs mit der lokalen Nachbarschaft).
- Wir setzen uns für die Schaffung eines Jugendbeirats für bezirkliche Entscheidungsprozesse und Gestaltung einer Jugendagenda 2030 ein.
- Wir statten die Häuser der Jugend zeitgerecht aus und setzen uns insbesondere für den Neubau des Jugendhauses Wittenkamp und die Sanierung des Jugendhauses Eberhofstieg ein.
- Wir stellen die Einrichtung einer digitalen Terminvergabe beim schulärztlichen Dienst sicher.
- Wir stärken die Wohn-Pflegeaufsicht.
- Wir setzen uns für eine gute und wohnortnahe medizinische Versorgung ein, beispielsweise auf dem Dulsberg.
- Wir prüfen die Einrichtung eines Integrationsbeirats im Bezirk.
- Wir setzen uns auf Landesebene für die Schaffung eines Pilotprojekts „Straßensozialarbeit für Erwachsene“ in bestimmten Brennpunkten sowie die Verbesserung der personellen Ressourcen in der Kinder- und Jugendsozialarbeit ein.
- Wir verbessern den Zugang nicht-deutschsprachiger Menschen zu Online-Informationen des Bezirks (z.B. mittels KI-basierter Tools).
- Wir möchten, dass der bezirkliche Kinderschutzkoordinator durch ehrenamtliche Kinderschutzbeauftragte in den Stadtteilen unterstützt wird.

Wirtschaft, Arbeit und Digitales

- Der Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Digitalisierung wird Impulsgeber und Treiber der digitalen Transformation im Bezirk.
- Wir fördern dezentrale Pilotprojekte aus dem Digital- und IT-Budget der Stadt.
- Wir erweitern die Erreichbarkeit der Verwaltung unter Zuhilfenahme digitaler Sprechstunden-Formate.
- Wir stärken das Fachamt Wirtschaftsförderung und unterstützen den Ausbau zu einem zentralen Anlaufpunkt im Sinne eines „One-Stop-Shop“.

- Wir vernetzen die Quartiersmanager besser als bislang und unterstützen bestehende Interessengemeinschaften in den Quartieren.
- Wir erneuern das Gewerbeflächenkonzept.
- Wir steigern die Aufenthaltsqualität der bezirklichen Wochenmarktf Flächen und bewahren die Wochenmärkte, indem wir deren Durchführung mit innovativen Konzepten verknüpfen.
- Wir vereinfachen für den Einzelhandel die Teilnahme an verkaufsoffenen Sonntagen.
- Der Hamburg Airport „Helmut Schmidt“ wird als Innovations- und Arbeitsort erhalten, gefördert und weiterentwickelt.
- Wir stärken den UKE-Campus als zentralen Gesundheits- und Wissenschaftsstandort.
- Wir setzen uns für den Ausbau der digitalen Infrastruktur (z.B. freies WLAN in Seniorenwohnanlagen) ein.
- Wir treiben die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) in die bestehenden Verwaltungssystemen voran.
- Wir prüfen Smart-City-Konzepte mit dem Ziel, sie im Bezirk an geeigneter Stelle zu pilotieren.
- Wir setzen uns für eine Stärkung des lokalen Einzelhandels in allen unseren Stadtteilen ein.
- Wir verbessern die Unterstützung von Interessengemeinschaften des lokalen Einzelhandels und der Marktbesucher, um sie besser im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Kultur, Sport und Bildung

- Wir stärken und würdigen das Ehrenamt im Bezirk.
- Wir stärken die Stadtteilkultur und setzen uns dafür ein, die Förderung an die Inflationsrate anzupassen.
- Wir entwickeln eine Kulturkarte für Hamburg-Nord.
- Wir stehen für die tarifgerechte Entlohnung der Kulturschaffenden.
- Wir sorgen für einen Neubau eines Nachbarschaftszentrums in Langenhorn.
- Wir setzen uns für die Schaffung einer Begegnungsstätte in Fuhlsbüttel im Rahmen des Entwicklungsprojekts Fuhlsbüttel 2040 ein.
- Wir prüfen nochmals die bestehenden Planungen für das Goldbekhaus und begleiten die Umsetzung der für dieses Haus wichtigen Maßnahmen.
- Wir stärken die demokratischen Werte auf verschiedenen Ebenen und für alle Altersgruppen und setzen dabei auf eine Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure in diesem Bereich.
- Wir unterstützen Projekte gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus und Extremismus.

- Wir setzen uns für die Vereinfachung von Genehmigungsprozessen für Straßenfeste sowie die Prüfung der Gebührenfreiheit für nicht-kommerzielle Veranstaltungen ein.
- Wir errichten einen „Weg des Gedenkens“ als verbindendes Element der bestehenden Gedenkorte aus der NS-Zeit in unserem Bezirk.
- Wir identifizieren Flächen für Streetart und Straßenmusik in der Nähe von Bahnhöfen.
- Wir setzen uns für die Öffnung von Sportflächen auf Schulgeländen für Vereine und andere Akteure auch außerhalb der Schulzeiten ein.
- Wir etablieren einen Runden Tisch für die Verbesserung des Zustands und der Auslastung von Sportstätten im Bezirk.
- Wir unterstützen Formate der digitalen Bildung für alle Altersgruppen auf bezirklicher Ebene.
- Wir starten eine Spielplatzinitiative und bringen hier Ideen des inklusiven Spielens weiter voran.
- Wir sorgen für mehr Streetballkörbe und Tischtennisplatten in den Grünanlagen und auf Spielplätzen im Bezirk.
- Wir sorgen für gute Einsatzpunkte an der Alster und ihrer Kanäle für Wassersportaktivitäten.

Der Bezirk in Europa

- Wir prüfen die Möglichkeiten, europäische Fördermittel für bezirkliche Projekte in enger Kooperation und Abstimmung mit der Landesebene nach Hamburg-Nord zu bringen.
- Wir setzen uns für die Bereitstellung von Informationen zu Fördermitteln des Bundes und der EU sowie deren Einwerbung für Bezirksprojekte ein und wollen Projekte im Bezirk, bei denen europäische Fördermittel verwendet werden, besser sichtbar machen.
- Es wird angestrebt, eine europäisch geprägte Partnerschaft des Bezirks mit einer vergleichbaren Einheit zu schließen.